



Lauterkeit – eine neu entdeckte Tugend

*Lauterer Sinn im Verborgenen gefällt dir.
(Ps 51, 8)*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Auch wenn zur Zeit die Berichte über die Überschwemmungsgebiete die Nachrichten dominieren – die Beschäftigungsaffäre der Landtagsabgeordneten wird Ihnen – zumindest in Bayern – präsent sein. Auch wenn vieles legal gelaufen ist – die Selbstbedienungsmentalität der Abgeordneten kann einen in Rage bringen. Die neue, gesetzliche Regelung ist sehr streng. Und wir finden das gut. – Das ist in anderen Ländern längst nicht so. In Rom sollte ein Schönstatt-Zentrum gebaut werden. Die deutschen Schönstatt-Diözesanpriester hatten die Projektverantwortung. Viele Schritte des Genehmigungsverfahrens zogen sich deshalb in die Länge, weil die Priester nicht bereit waren, die üblichen Schmiergelder zu zahlen. „Sprich mir in die Hand, nicht ins Ohr!“ – hieß es da.

Über ähnliche Probleme berichten viele Entwicklungshelfer. Korruption wird als Kavaliersdelikt abgetan, wenn überhaupt ein Schuldbewusstsein vorhanden ist. Auch in russischen Gefängnissen kommt es immer wieder vor, dass Angehörige Schmiergelder zahlen müssen, wenn sie ihre Angehörigen besuchen wollen – wohlgedacht: es geht um die ihnen rechtlich zustehenden Besuche der Angehörigen. Und das Justizministerium als oberste Aufsichtsbehörde schreitet nicht dagegen ein. Welche ein Leid für die Gefangenen und für deren Angehörigen damit verbunden ist und wie die geforderten Summen die Angehörigen in die Armut treiben, davon können wir uns kaum ein Bild machen.

Rechtssicherheit ist Lebensqualität

Rechtssicherheit, die wir in unserem Land genießen, ist Lebensqualität pur. Unbestechliche Beamten, die sich als Dienstleister an dem Bürger verstehen, sind eine Wohltat. Aber wie kommt man zu solch einer Kultur?

Einerseits geht es darum, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen und Korruption unter Strafe zu stellen. Andererseits macht es Sinn, Beamte so gut zu bezahlen, dass sie immunisiert sind gegen Bestechungsversuche. In Mexiko bekommen die Polizisten so wenig Geld, dass sie willkürlich Autofahrern irgendwelche Strafen abknöpfen, um ihr Gehalt aufzubessern.



Schließlich kommt es aber auch darauf an, die Werte Unbestechlichkeit und Verlässlichkeit so in den Herzen und Köpfen der Menschen zu verankern, dass der Mensch aus innerer Überzeugung Korruption ablehnt.

Dieser dritte Punkt ist Schwerpunkt in einem Sender, der sich der katholischen Wertevermittlung verschrieben hat. Dabei dürfen wir die beiden anderen Strategien nicht aus dem Blick verlieren. Aus diesem Grund habe ich mir den Psalmvers

Lauterer Sinn im Verborgenen gefällt dir

für die heutige Meditation ausgewählt. Gott hat Freude an der Lauterkeit des Menschen. Also lohnt es sich, diese Lauterkeit anzustreben. Doch bevor wir uns dem widmen, wie der Einzelne ein lauterer Mensch wird, möchte ich doch noch auf eine Institution hinweisen, die sich diesem Ziel verschrieben hat:

Transparency International, kurz **TI**, ist eine weltweit agierende Nichtregierungsorganisation (NGO), die sich in der nationalen und internationalen volks- und betriebswirtschaftlichen Korruptionsbekämpfung engagiert.

Transparency International wurde 1993 in Berlin vom ehemaligen Direktor der Weltbank für Ostafrika, Peter Eigen, und Mitstreitern aus aller Welt gegründet. Die Hauptsitze von TI und TI Deutschland befinden sich in Berlin. Sie verfügt über mehr als 90 nationale Ableger, zu denen auch TI Deutschland gehört.

Anlass zur Gründung der Organisation waren die negativen Erfahrungen des Gründers Peter Eigen mit Korruption während seiner langjährigen Arbeit für die Weltbank, zuletzt als Direktor der Regionalmission für Ostafrika in Kenia. Eigen sah Korruption als Haupthemmnis für den Erfolg von Entwicklungsprojekten. Er gelangte zu der Überzeugung, dass Entwicklungshilfe nicht funktionieren könne, wenn korruptive Strukturen zwischen reichen und armen Ländern sowie innerhalb der einzelnen Staaten nicht aufgebrochen und transparent gemacht würden. Als er begann, sich in seiner Position gegen Korruption zu engagieren, erhielt er eine Abmahnung seines Arbeitgebers. Die Weltbank teilte ihm mit, dass „jedwede politische Aktivität und Einmischung in die 'inneren Angelegenheiten' eines Landes verboten“ sei.

Ein Zeichen der Hoffnung

Daraus entstand die Idee, eine unabhängige NGO zu gründen, die sich ausschließlich der Bekämpfung der Korruption widmet. Im Juni 1993 gründeten Eigen und zehn Mitstreiter TI in Den Haag. Die Gründung von TI als eingetragener Verein deutschen Rechts erfolgte am 5. Oktober 1993.



Natürlich gibt es auch kritische Stimmen – gerade, wenn Großkonzerne mit Großspenden TI unterstützen:

Der französische freie Journalist Christian de Brie formuliert seine Kritik an der Organisation noch schärfer:

„Transparency International ist ein Unternehmen, das von großen Korrupten auf die Beine gestellt wurde, das heißt alle großen multinationalen Unternehmen der Welt stecken da mit drin [...] – das ist so, als ob man dem Fuchs die Aufsicht über einen Hühnerstall übertragen würde und ihn darum bittet, systematisch die Mäuse zu denunzieren, die die Maiskörner der Hühner knabbern.“

Gesellschaftlicher Klimawandel

Trotzdem bleibt für mich TI ein Zeichen der Hoffnung, dass man auch an einflussreicher Stelle sich der Bekämpfung der Korruption widmet. Denn jedem einzelnen stellt sich ja die Frage: Warum soll ich mich um Lauterkeit bemühen, wenn die Großen jede Gelegenheit benutzen, um noch mehr zu haben.

Viele kleine Leute finden es als einen Schritt zu mehr Steuergerechtigkeit, dass einzelne Bundesländer Bankdaten aus der Schweiz aufkaufen, um Steuersündern auf die Schliche zu kommen. Da findet momentan ein gesellschaftlicher Klimawandel statt, der vielleicht dazu führt, dass das resignative Lied „Die süßesten Früchte fressen nur die großen Tiere, doch weil wir beide klein sind, erreichen wir sie nie.“ etwas von seinem gefühlten Allgemeingültigkeitsanspruch verliert.

Noch einmal: Strukturen allein, Gesetze allein, Androhung von Strafen allein gesellschaftliche Ächtung allein reichen nicht. Wir brauchen Menschen, die den Wert verinnerlicht haben. Und dem möchte ich mich widmen. Tasten wir uns einmal vom Gegenteil der Lauterkeit an diesen Wert heran. Da können wir beobachten: Hass, Neid, Eifersucht machen vieles kaputt.

Hass und Neid wirken zerstörerisch

Ein Beispiel aus der Geschichte der USA: Robert Oppenheimer hatte sich als Kernphysiker während des zweiten Weltkrieges einen Namen gemacht. Nach dem Einsatz der Atombombe in Japan wollte er nicht die Wasserstoffbombe entwickeln, sondern wollte eine öffentliche Diskussion über die Legitimität solcher Massenvernichtungswaffen. Sein politischer Gegner war Lewis Strauss. Dieser hatte sich vom Schuhverkäufer zum Investmentbanker hochgearbeitet und war reich geworden, bevor er im Krieg im Marineministerium arbeitete. Zeitgenossen beschreiben ihn als krankhaft ehrgeizig, selbstgerecht, hartnäckig, außerordentlich



reizbar und ausgestattet mit dem Bedürfnis, andere zu erniedrigen. Ein Mitarbeiter sagte über ihn: Wer nicht einer Meinung mit ihm war, in dem sah Strauss erst einen Dummkopf, dann einen Verräter.

Oppenheimer sagte in einem Interview: „Diese Bombe mit ihrer ungeheuren Sprengkraft berührt die Grundlagen unserer Moral, das muss diskutiert werden.“ Damit verstieß er gegen die Auflage von Präsident Harry Truman, der sich die öffentliche Einmischung der Physiker in seine Entscheidung, die Wasserstoffbombe zu bauen, verboten hatte. Oppenheimers Widersacher Strauss fädelt einen Prozess gegen diesen ein – der, nachdem heute die Einzelheiten bekannt sind – eine Farce darstellte: Am Ende wird Oppenheimer als Sicherheitsrisiko eingestuft und aus weiteren Forschungsprogrammen ausgeschlossen.

Oppenheimer ist von dem Spruch erschüttert, ein Freund beschreibt ihn als waidwundes Tier. Er zieht sich zurück, bereit, um die Welt zu weinen, nicht aber mitzuwirken an ihrer Veränderung, schreibt der Wissenschaftssoziologe Charles Thorpe laut der Biografie. "Verantwortung ist bedeutungslos ohne Macht", sagt er später einem Journalisten.

Folgen mangelnder Lauterkeit

Ein tragischer Fall von Neid, Hass und Eifersucht ist die Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV. am 21. August 1773. Zum Glück für den Orden und zum Segen für die Kirche wurde von Papst Pius VII. am 7. August 1814 der Orden wieder zugelassen. Intrigen, Verschwörungstheorien, Angst vor zu großen Einfluss hatten sowohl in Portugal 1759 zur Beschlagnahmung des Eigentums der Jesuiten geführt, ähnliches geschah in Frankreich 1764 und in Spanien 1767.

Neid, Hass und Eifersucht verzerren die Wirklichkeitswahrnehmung. Es werden Gefahren vermutet, wo keine sind, und Gegner definiert, die keine sind. Man fängt an zu kämpfen, wo Kooperation angesagt wäre. Wenn man die verheerenden Folgen mangelnder Lauterkeit sieht, dann bekommt man eine Ahnung, wie wichtig Lauterkeit für ein Zusammenleben auf Dauer, für ein zukunftssträchtiges Miteinander von Gemeinschaften ist.

Durchlässig werden für Gottes Gnade

Wir wird man ein lauterer Mensch? Wie gelingt die Läuterung der Motive?

Wir können es auch anders formulieren: Wie durchlässig sind wir für Gottes Gnade?

Je lauterer ich bin, desto objektiver kann ich die Wirklichkeit beurteilen und falle nicht auf Verschwörungstheorien herein.



Beispiele aus der Technik: Halbleiterindustrie braucht Reinraum-Bedingungen, um zuverlässig funktionierende Produkte herzustellen. Reines Kupfer leitet den Strom besser als verunreinigtes – Der Leitungswiderstand schwankt je nach Reinheitsgrad.

Gott wirkt durch Menschen, die ihn durch sich wirken lassen:

- Der Pfarrer von Ars: Einer der Spötter nach seiner Begegnung mit dem Pfarrer: „Seid still! Ich bin Gott in einem Menschen begegnet!“
- Ein Religionslehrer in Taizé: „Dem Roger Schutz fressen sie aus der Hand, und mir tanzen sie auf dem Kopf rum. Dabei sagt er doch dasselbe wie ich!“
- P. Josef Kentenich konnte nach seiner Internierung im Konzentrationslager Dachau besser trösten als vorher, obwohl er dieselben Worte gebrauchte.

Daraus ergibt sich die Frage: Wie werden wir für Gott durchlässige Menschen?

Wie kann Gott durch uns wirken?

Vergleich: Leitungswiderstand

Eine Bockwurst hat 800 Ohm. Wir haben verbotenerweise mal in die beiden Enden einer Bockwurst Drähte eingesteckt und diese an 220 Volt angeschlossen. (Bitte nicht nachmachen!) In zwei Minuten war die Bockwurst heiß. Da kam es uns darauf an, dass die Bockwurst heiß wurde. Wir wollten also den Widerstand. Ähnlich ist es ja auch bei allen elektrischen Heizgeräten. Aber wenn wir Elektroenergie über weite Strecken transportieren wollen, dann sollte der Leitungswiderstand so gering wie möglich sein.

Übertragen auf die Seele: Wir werden durchlässiger für Gott durch Läuterung unserer Motive. Dafür zwei Zitate aus der Bibel:

Jdt 8,27: Denn wie er diese Männer im Feuer geläutert hat, um ihr Herz zu prüfen, so hat er auch mit uns kein Strafgericht vor, sondern der Herr züchtigt seine Freunde, um sie zur Einsicht zu führen.

Ps 66,10: Du hast, o Gott, uns geprüft /und uns geläutert, wie man Silber läutert.

Im Alten Testament finden wir also Parallelen aus der Metallurgie, um den Läuterungsprozess zu beschreiben. Was heißt das jetzt konkret für uns Menschen?

Motive sind Energien, die uns antreiben

Da gibt es edlere und gemeinere, selbstlosere und selbstsüchtige. Am Anfang spielt es - so meine ich – keine große Rolle, ob es edlere oder unedlere Motive sind, die



uns antreiben. Hauptsache, wir kommen überhaupt in die Gänge! Es gibt ja Menschen, die sind ausgesprochen antriebsschwach. Wer nicht einmal die Versuchung zur Wut oder zu anderen negativen Gefühlen spürt, muss nicht schon heilig sein, sondern kann durchaus ein sehr schwacher Mensch sein.

Aus der Anfangszeit des Mönchtums gibt es die kleine Anekdote: Der eine Einsiedler sortiert im Frühjahr sein Saatgut. Er möchte alle Unkrautsamen vor dem Aussäen aussortieren, aber das ist eine mühsame und langwierige Beschäftigung. Schließlich verpasst er vor lauter Sortieren die günstige Zeit zur Aussaat. Der andere Einsiedler sät einfach sein Saatgut aus und zupft später das Unkraut heraus.

Läuterung der persönlichen Motive

Pater Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, der viel Zeit in die Priesterseelsorge investiert hatte, meinte einmal: „In den ersten Jahren des priesterlichen Wirkens dürfe die Selbstentfaltung im Vordergrund stehen. Im Laufe der Jahre sollte die Werkgestaltung an Bedeutung gewinnen.“ Was meinte er damit? Anfangs dürften durchaus egoistische Motive eine Rolle spielen, aber wenn man dann trotz Enttäuschung und Undankbarkeit weiter arbeitet und sich nicht lähmen lässt, wenn es also mehr um das Wachstum des Reiches Gottes und nicht primär um den persönlichen Erfolg geht, dann hat eine Läuterung der Motive stattgefunden.

Mich irritiert, wenn kirchliche Mitarbeiter, die sehr idealistisch angetreten sind nach ein paar Jahren nur noch auf der Suche nach Sündenböcken für ihren mangelnden Erfolg sind. Da hat keine Läuterung der Motive stattgefunden. Oder bei mancher Papstkritik kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass da jemand nicht aufgrund von sachlichen Argumenten handelt, sondern emotional auf der Reifungsstufe eines Pubertierenden stecken geblieben ist, und eine Autorität sucht, an der er sich reiben und abarbeiten kann – das Thema ist egal, Hauptsache ich kann wogegen sein.

Vielleicht erinnern Sie sich an die Frage des Petrus:

„Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?“ (Mt 19,27) – Jesus findet diese Frage nicht unanständig. Sie darf gestellt werden. Seine Antwort: „Amen, ich sage euch: Wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt, werdet ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.“



Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen.“ (Mt 19,28f)

Die Verheißung Jesu bedeutet also: „Hab keine Angst! Du wirst nicht zu kurz kommen!“

Läuterung der Liebe

Ähnlich ist es ja auch in der Ehe: Am Anfang der Beziehung darf durchaus eine ich-süchtige Liebe stehen. Ich bin verliebt, weil ich auf deine Vorzüge reagiere und mit dir zusammen sein will. Du bereicherst mich. Ich möchte dich genießen. – Aber wenn es zu keiner Läuterung der Motive kommt, dann hält eine solche Beziehung nicht lange. Bei der ersten Belastungsprobe ist Feierabend.

Läuterung der Liebe, Wachsen in selbstloser Liebe geschieht genau in den Momenten, wenn ich durch den anderen enttäuscht oder verletzt werde und aus dem spontanen Nein zu ihm wieder in das Ja zu ihm zurück finde. Ich nehme dich an, weil ich mich dafür entschieden habe. Auch wenn ich anfangs keine Ahnung gehabt habe, wie viel Kraft und Tapferkeit es mich kosten würde, dieses Ja zu dir immer wieder zu erneuern. Du bist es mir wert.

Das sind Läuterungsprozesse in der Seele.

Im Gotteslob finden wir unter 5/3 ein Gebet, das dem hl. Ignatius v. Loyola zugeschrieben wird. Es lautet:

„Lehre mich die wahre Großmut. Lehre mich zu dienen, wie du es verdienst, geben, ohne zu zählen, kämpfen ohne meiner Wunden zu achten, arbeiten ohne Ruhe zu suchen, mich einsetzen ohne einen anderen Lohn zu erwarten als das Bewusstsein, deinen heiligen Willen erfüllt zu haben.“

Das ist Lauterkeit – fern von jedem Selbstbetrug und jeder Selbstrechtfertigung.

Pater Kentenich hat dafür einen eigenen Ausdruck entwickelt. Er sprach davon, „ohne Nebengeräusche“ zu arbeiten. Also wenn es mir nur noch um die Sache Gottes geht und nicht um meine, dann habe ich in die Lauterkeit gefunden. Damit er so werden konnte, hatte Gott ihm eine Radikalkur verordnet. 1919 hatte ihm der Arzt prophezeit, dass er aufgrund seines Lungenleidens nur noch ein paar Wochen zu leben habe. – Wenn man mit einer solchen Diagnose konfrontiert ist, dann spielt man kein Theater mehr, dann gibt man sich Rechenschaft über sein Tun und Reden, sein Handeln und Denken. Dass er entgegen der Prognose des Arztes dann doch noch 49 Jahre weiter leben und wirken konnte – das ist eine der Überraschungen Gottes.



Kentenich betont ähnlich wie Ignatius von Loyola, dass das innere Ringen und Kämpfen um die hl. Indifferenz den Läuterungsprozess beschleunigt. Was ist damit gemeint?

In vielen Fällen tun wir das, was uns gefällt, wo wir uns sicher fühlen, wonach wir uns sehnen. Aber es gibt in jedem Leben und in jedem Beruf ungeliebte Tätigkeiten und Aufgaben. Die gehören einfach dazu. Wenn ich mich trainiere, auch diese ungeliebten Kröten zu schlucken, dann werde ich flexibler. Dann blende ich das Angstauslösende oder Gefährliche nicht einfach aus, sondern stelle mich dem.

Lauterer Sinn im Verborgenen gefällt Dir.

Dieser Psalmvers stand heute im Mittelpunkt unserer Meditation. Ich habe von den Wirkungen der Lauterkeit besonders herausgearbeitet

1. die Durchlässigkeit für Gottes Gnade
2. die Verlässlichkeit für unsere Mitmenschen

Das sind Prozesse, die in unserer Gestaltungsmöglichkeit liegen.

P. Elmar Busse